

FELLOWSHIPS FÜR INNOVATIONEN IN DER DIGITALEN HOCHSCHULLEHRE

Gemeinsame Programmlinie des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und
Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Stifterverbandes

PROJEKTEINREICHUNG FÜR EIN FELLOWSHIP:

Meet and Read Experts – Literatur und Lehrvideos mit Wissenschaftler*innen als intermediales Projekt

Antragstellerin: Jana Viola Frings, M.A.
FernUniversität in Hagen
Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften
Institut für Bildungswissenschaft und Medienforschung
Lehrgebiet Empirische Bildungsforschung
E-Mail-Adresse: jana-viola.frings@fernuni-hagen.de

Inhalt

1. Persönliche Motivation.....	3
2. Veranlassung zur geplanten Lehrinnovation	4
3. Ziele der geplanten Lehrinnovation.....	5
4. Implementierung in den Studiengängen und -abschnitten.....	9
5. Evaluation der Lehrinnovation	9
6. Verstetigung des Vorhabens	10
7. Übertragbarkeit der Lehrinnovation.....	11
8. Austausch mit anderen Fellows	11
9. Organisatorische Einbindung und Vernetzung innerhalb der FernUniversität in Hagen.....	12
10. Literatur	13

1. Persönliche Motivation

Warum bewerben Sie sich um ein Fellowship?

Die Vielfalt an Forschungsfeldern in den Erziehungs- und Bildungswissenschaften und zeitgleich die Heterogenität an Inhalten, die in den jeweiligen Modulen eines Studiengangs Bildungswissenschaft gelehrt werden, stellen die Lernenden und Lehrenden vor eine große Herausforderung. Hier setzt das geplante Innovationsprojekt an: Mittels videogestützter, standardisierter Interviews mit ausgewiesenen Wissenschaftler*innen erhalten die Studierenden und darüber hinaus Interessierte Einblicke in die wissenschaftstheoretische Kontextualisierung, das paradigmatische Grundverständnis sowie die methodologische und methodische Einordnung der unterschiedlichen Forschungsfelder. Allen Interviews liegen identische Leitfragen zugrunde, sodass die vorgestellten Zugänge hinsichtlich Unterschieden und Gemeinsamkeiten vergleichbar sind. Im Rahmen der Lehrvideos stellen die Experten*innen, neben eigenen Forschungserfahrungen, einen einschlägigen Text vor, der aus der Perspektive der Interviewten das Grundverständnis des Forschungsfeldes vermittelt. Das Potential des geplanten Vorhabens liegt in seiner Intermedialität. Diese ergibt sich durch die Verbindung von zwei Ausdrucksformen: Videos und Texten. Sie wird durch die individuelle Perspektive der Wissenschaftler*innen belebt sowie durch die Lehre an der Universität begleitet. Dieser intermediale Ansatz fördert die Transferleistung von Literaturstudium und eigener empirischen Praxis der Studierenden und kann dadurch eine Lehrinnovation darstellen. Es ist geplant, die Videos und die Texte in einem Verzeichnis zu bündeln.

Als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der FernUniversität in Hagen sowie der Technischen Universität in Dresden begegnet mir sowohl in Lehrveranstaltungen (online und in Präsenz) als auch in Seminar- oder Abschlussarbeiten eine Vielzahl von Studierenden, die Schwierigkeiten bei der Verortung ihrer Arbeiten in der erziehungswissenschaftlichen Forschung haben (z.B. Professionsforschung, Biographieforschung, Evaluationsforschung). Empirisch bestätigt ist, dass sich ein nicht unerheblicher Anteil Studierender eher oder sehr unsicher bei der Reflexion und dem Verständnis von Forschungsmethoden sowie beim Diskutieren von wissenschaftlichen Theorien fühlt (vgl. Kruse, Meyer & Buchanan 2015, S. 26). Neben den Unsicherheiten bei der

Kontextualisierung heterogener Paradigmen werfen methodische Zugänge, welche je nach Forschungsfeld variieren können, bei der Durchführung eigener empirischer Projekte Fragen auf.

Ich möchte durch das Innovationsprojekt dieser Unsicherheit begegnen, indem die Auseinandersetzung mit Forschungsfeldern durch das Studium von Fachliteratur aufgebrochen und durch ein digitales Format unterstützt wird. Gleichzeitig wird durch das gewählte Format ein persönlicherer Zugang zu den Wissenschaftler*innen ermöglicht. Als Nachwuchswissenschaftlerin erhoffe ich mir, vom Austausch mit erfahrenen Kolleg*innen zu profitieren und zugleich anderen Fellows Impulse durch meine berufliche Qualifikation und Erfahrung geben zu können. Damit qualitativ hochwertige, medial gestützte Interviews mit einschlägigen Expert*innen erstellt und zeitgleich die Effekte des Projektes formativ evaluiert werden können, sind, neben dem persönlichen Einsatz, zusätzliche zeitliche und finanzielle Ressourcen unerlässlich.

2. Veranlassung zur geplanten Lehrinnovation

Was veranlasst Sie zu der geplanten Lehrinnovation? Welches Problem soll bearbeitet werden? Inwieweit handelt es sich dabei um ein zentrales Problem in der Lehre im jeweiligen Studienfach?

An der FernUniversität in Hagen steht den Studierenden, neben Online-Angeboten wie beispielsweise Webinaren oder Präsenzveranstaltungen, das klassische Format der Studienbriefe zur Verfügung. Hierbei handelt es sich um eine Zusammenstellung wesentlicher Lerninhalte in schriftlicher Form, die von den Student*innen im Selbststudium erarbeitet werden. Ergänzt werden diese durch Reader, welche ausgewählte Literatur für die Studierenden beinhalten. Geplant ist es, die im Rahmen der Lehrinnovation entwickelten Lehrvideos durch QR-Codes direkt in das Textformat der Studienbriefe einzubinden und somit die Grenzen zwischen den unterschiedlichen medialen Ausdrucksformen zu überwinden und die Wirksamkeit der einzelnen Medien im Lernprozess zu steigern (vgl. Poxleitner & Wetze 2014, Vogt & Deimann 2014). Digitale Formate – insbesondere visueller Art – sind heute ein nahezu ubiquitärer Bestandteil der Lebenswelten geworden. Diese Entwicklung kann und sollte daher auch im Kontext des Lehrens und Lernens berücksichtigt werden. Zudem eignet sich sowohl zum thematischen Einstieg als auch zur Vertiefung in ein Forschungsfeld ein kurzes Video, welches die

Ausführungen des*der jeweiligen Experten*in enthält. Durch direkte Verweise zu den Videos an inhaltlich passenden Stellen in den Studienbriefen – oder den Verweis in den Lehrvideos auf die entsprechenden Texte im Reader – findet eine Verknüpfung von Lernressourcen statt, welche unter anderem durch die gegenseitige Bezugnahme einen hohen Lernerfolg verspricht. Den Studierenden wird dadurch die Möglichkeit gegeben, entlang ihres Kenntnisstands und Lerntempos den Lernprozess selbstständig zu organisieren und zu steuern. Inhalte werden durch die Erklärungen der Wissenschaftler*innen aufgebrochen und belebt. Somit wird der Forderung seitens der KMK nach mehr Flexibilität und Individualität in der Lehre nachgekommen (KMK 2017, S. 8).

Eine Herausforderung, der sich Lehrende immer wieder stellen müssen, ist eine heterogene Studierendenschaft, die sich durch verschiedene Wissensstände sowie unterschiedliche Interessenschwerpunkte auszeichnet. Insbesondere an der FernUniversität muss darüber hinaus ein heterogenes Lerntempo sowie eine hohe Flexibilität berücksichtigt werden (vgl. Stoessel & Stürmer 2013). Die Studierenden der FernUniversität in Hagen können ihr Studium in Voll- oder Teilzeit, beispielsweise neben ihrem Beruf oder anderen (privaten) Verpflichtungen absolvieren. Das geplante Format erlaubt es durch seine ubiquitäre Verfügbarkeit und die Möglichkeit der Repetition, die verschiedenen Diversitäten der Studierenden zu berücksichtigen, sodass diese an ihre individuelle Lerngeschwindigkeit entsprechend ihres Interessenschwerpunkts angepasst lernen können (vgl. KMK 2017, S. 48).

3. Ziele der geplanten Lehrinnovation

Welche Ziele verfolgen Sie mit der geplanten Lehrinnovation?

Im geplanten Vorhaben werden zunächst bis zu 15 verschiedene Lehrvideos á circa 20 Minuten zu unterschiedlichen Forschungsfeldern der Erziehungs- und Bildungswissenschaft erstellt. Hierfür wurden bereits mehrere Zusagen von ausgewiesenen Wissenschaftler*innen eingeholt:

- Prof. Dr. Dieter Nittel (Goethe-Universität Frankfurt am Main):
Biographieforschung
- Prof. Dr. Rudolf Tippelt (Ludwig-Maximilians-Universität München):
Empirische Bildungsforschung

- Prof. Dr. Cathleen Grunert (FernUniversität in Hagen):
Kindheits- und Jugendforschung
- Prof. Dr. Elisabeth Richter (MSH Medical School Hamburg):
Demokratieforschung
- Prof. Dr. Melanie Kubandt (Universität Vechta):
Genderforschung
- Prof. Dr. Rudolf Kammerl (Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg):
Medienforschung
- Prof. Dr. Fabian Lamp (Fachhochschule Kiel):
Diversitätsforschung
- Prof. Dr. Julia Schütz (FernUniversität in Hagen):
Professionsforschung und Berufsgruppenforschung
- Prof. Dr. Jörg Dinkelaker (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg):
Adressat*innenforschung
- Prof. Dr. Ralf Vollbrecht (Technische Universität Dresden):
Sozialisationsforschung
- Prof. Dr. Olaf Dörner (Bundeswehr Universität München):
Weiterbildungsforschung

Die technische Unterstützung seitens des Zentrums für Medien und IT (ZMI) der FernUniversität ist vereinbart. Alle Expert*innen erhalten identische Leitfragen bezogen auf ihre jeweiligen Forschungsschwerpunkte, um einen Wiedererkennungswert und eine gute Vergleichbarkeit der unterschiedlichen Zugänge zu ermöglichen. Die folgenden Leitfragen, hier exemplarisch zur „Empirischen Bildungsforschung“ dargestellt, sind annehmbar, werden jedoch erst im Zuge des Vorhabens final erarbeitet:

1. Was ist *Empirische Bildungsforschung*?
2. In welcher (Theorie-)tradition steht die *Empirische Bildungsforschung*?
3. Beschreiben Sie eine Fragestellung der *Empirischen Bildungsforschung*?
4. Welche methodischen Zugänge werden in der *Empirischen Bildungsforschung* genutzt?
5. Beschreiben Sie eines Ihrer Projekte in zehn Sätzen.
6. Welchen Text würden Sie als richtungsweisend für die *Empirische Bildungsforschung* bezeichnen und warum?

In einem ersten Schritt wird der jeweilige Forschungszugang unter Bezugnahme auf die Theorietradition beschrieben, wobei weiterführend thematisiert werden soll, welche empirischen Zugänge vordergründig Verwendung finden. In einem zweiten Schritt geht es vermehrt um den Bezug zur Forschungspraxis. Ausgewählte Fragestellungen für den jeweiligen Forschungsbereich finden hier Eingang. So erhalten die Expert*innen die Möglichkeit, auch über eigene Projekte zu sprechen. Abschließend wird eine Textempfehlung inklusive der Formulierung einer inhaltlich kritischen Würdigung zur vertiefenden Auseinandersetzung gegeben. Dieser besonders geeignete Text oder Textausschnitt aus Sicht des*der Experten*in wird den Studierenden online und als Printversion zur Verfügung gestellt. Die Interviewpartner*innen formulieren drei Fragen an den Text, der dann wiederum von den Studierenden bearbeitet und in die Online-Lehre integriert wird.

Es ist erforscht, dass die Implementierung von Videos alleine keinen Mehrwert bezüglich des Lernerfolgs darstellt (vgl. Kerres 2013, S. 128; Meinhard, Clames & Koch 2014). Dies zeigt das besondere Potenzial des Projekts, da es hier nicht um die isolierte Betrachtung von Videos geht, sondern die Förderung der Intermedialität im Vordergrund steht. Die Videos werden in einen kurzen Beschreibungstext eingebettet, in welchem auch die Leitfragen an die Experten*innen als roter Faden den Rezipienten*in bei der inhaltlichen Orientierung unterstützen. Darüber hinaus ist die Entwicklung einer kurzen Abfrage in Form eines Quiz zur Verständnissicherung nach jeder Einheit angedacht.

In die virtuelle Lehrumgebung der FernUniversität in Hagen (Lernplattform Moodle) werden die Lehrvideos und Texte eingebunden und diskutiert. Der Lernprozess wird durch die Lehrenden der FernUniversität in den Modulen zur empirischen Bildungsforschung begleitet und durch zusätzliche Aufgaben angeregt. Die Intention besteht darin, dass die verschiedenen Lernformen nicht losgelöst voneinander betrachtet werden, sondern – wie in der nachfolgenden Abbildung veranschaulicht – wie Zahnräder ineinander greifen und sich gegenseitig bewegen.

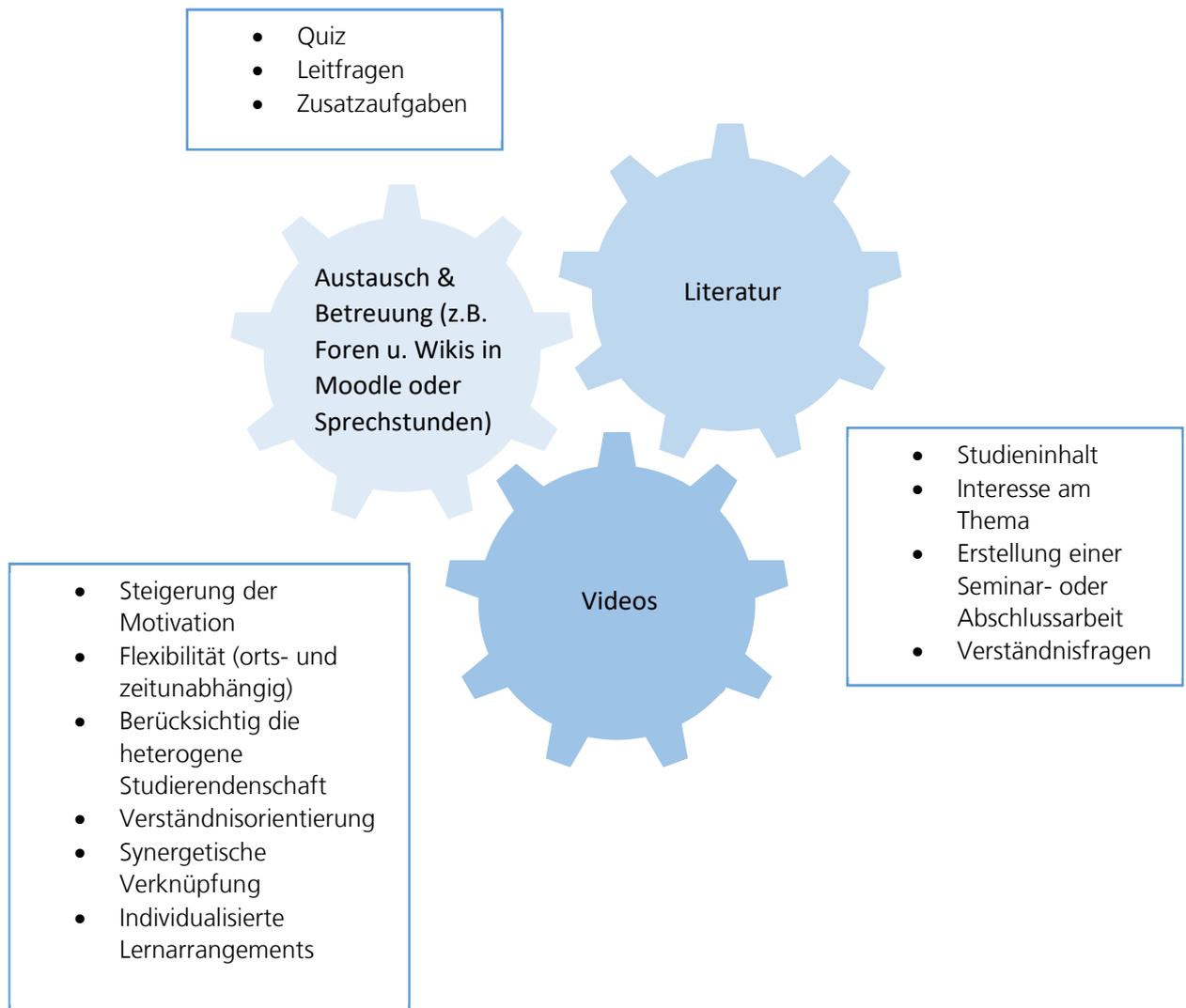


Abbildung 1: Verknüpfung der verschiedenen Elemente.

In der Verbindung zwischen dem Studium wissenschaftlicher Forschungsliteratur, der Betreuung durch die Lehrenden, dem Austausch mit Kommiliton*innen auf der Lernplattform Moodle und der Einbindung von Videos mit anschließender Lernzielkontrolle in Form eines Quiz besteht das Potenzial für individualisierte Lernarrangements. Durch die Verknüpfung verschiedener Lernressourcen können die unterschiedlichen Bedürfnisse der Lernenden berücksichtigt werden (vgl. Weidlich & Spannagel; Handke 2015, S. 87). Nach einer Evaluationsphase ist die Einbindung als Open-Educational-Resources (OER) fest eingeplant, somit kann eine größere Reichweite des Lernangebots erzeugt werden (vgl. KMK 2017, S. 50; Deimann, Neumann & Muuß-Merholz 2015; Rensing 2013).

4. Implementierung in den Studiengängen und -abschnitten

In welche Studiengänge und -abschnitte soll die geplante Lehrinnovation implementiert werden? Handelt es sich dabei um den Pflicht-, Wahlpflicht- oder Wahlbereich?

Im Bachelorstudiengang Bildungswissenschaft wird das Vorhaben in den Modulen „Empirische Bildungsforschung – quantitative Methoden“ und „Empirische Bildungsforschung – qualitative Methoden“ eingesetzt werden. Diese sind für alle Studierenden verpflichtend. Zudem ist der Einsatz im Masterstudiengang Bildung und Medien: eEducation im Pflichtmodul „Anwendungsbezogene Bildungsforschung“ geplant. In den beiden letztgenannten Modulen muss eine Hausarbeit unter Anwendung empirischer Methoden verfasst werden, wofür fundierte Kenntnisse über die jeweiligen Forschungsfelder und methodischen Zugänge nötig sind.

Darüber hinaus können Studierende, die ihre Abschlussarbeit am Lehrgebiet Empirische Bildungsforschung verfassen, von den Lehrvideos als freiwillige Ergänzung profitieren.

Nach Erprobung des Projektes ist eine Nutzung für weitere Module und die freie Zurverfügungstellung, wie oben beschrieben, angedacht.

5. Evaluation der Lehrinnovation

Wie lassen sich nach Erprobung der Lehrinnovation Erfolg und eventuelle Risiken beurteilen?

Sobald die ersten Lehrvideos in der Lernumgebung Moodle implementiert sind, haben die Studierenden die Möglichkeit, sowohl über Foren als auch per E-Mail Rückfragen oder Feedback an die Lehrenden zu richten. Eine standardisierte Modulevaluation durch das Dezernat 1.3 Qualitätsmanagement und Evaluation der FernUniversität erfolgt am Ende eines jeden Semesters. Das Lehrgebiet Empirische Bildungsforschung wird darüber hinaus eine dialogische Evaluation der Lehrvideos vornehmen. Ferner ist beabsichtigt, die erstellten Materialien in der Präsenzlehre an der TU Dresden zu erproben. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse unterstützen die Optimierung und Distribution der Lehrinnovation.

Ein auf den ersten Blick vermeintliches Risiko besteht in potenziell widersprüchlichen Kommentaren und Aussagen seitens der Expert*innen in Bezug auf die unterschiedlichen

Forschungsrichtungen, welches jedoch bei genauerer Betrachtung als Chance für einen beflügelten Diskurs zwischen Studierenden und Lehrenden bewertet werden kann. Studierende können Fragen formulieren und Inhalte kritisch hinterfragen, sodass die Auseinandersetzung mit der jeweiligen Thematik gefördert wird.

In zukünftigen Beratungsgesprächen mit Studierenden und in Seminar- oder Abschlussarbeiten sollte sich der Erfolg durch die Lehrinnovation insoweit widerspiegeln, als dass die Eigenständigkeit sowie fundierte Forschungskenntnisse der Studierenden zugenommen haben.

6. Verstetigung des Vorhabens

Wie soll die geplante Lehrinnovation verstetigt werden?

Ziel ist es, die erstellten Lernvideos in die oben genannten Module (vgl. Kapitel 4) dauerhaft aufzunehmen. Dies betrifft zum einen die Implementation auf der Lernplattform Moodle sowie zum anderen die Verknüpfung der Videos mit den jeweiligen Studienbriefen. Indem perspektivisch die prominentesten Forschungsfelder der Erziehungs- und Bildungswissenschaft im Innovationsprojekt erfasst werden, kann das Projekt dazu beitragen, ein möglichst umfassendes Bild zur Verfügung zu stellen, das stetig ausdifferenziert und erweitert werden kann.

Ein Vorteil der geplanten Lehrinnovation besteht darin, dass diese thematisch und inhaltlich über viele Jahre hinweg genutzt werden kann, da die Grundlagen verschiedener Forschungsfelder nur geringfügigen Veränderungsprozessen unterliegen.

Die Konzeptualisierung des Lehrangebots der FernUniversität in Hagen bedingt ohnehin eine intensive digitale Betreuung von Studierenden, sodass die Implementation von Videos somit sowohl von technischer als auch von didaktischer Seite als unproblematisch zu betrachten ist. Die Aktualisierung von Lehrinhalten, die Moderation in Foren und die (online) Betreuung sind wesentliche Bestandteile des Lehrhandelns. Gleichzeitig sind auch die Studierenden daran gewöhnt, verschiedene Lernformate zu adaptieren und nach Bedarf zu nutzen. Darüber hinaus kann jederzeit auf die technische Unterstützung seitens des Zentrums für Medien und IT (ZMI) von der Universität zurückgegriffen werden. Somit kann die dauerhafte Nachhaltigkeit der Lehrinnovation sichergestellt werden.

7. Übertragbarkeit der Lehrinnovation

Auf welche Lehr-Lern-Situationen – auch in anderen Disziplinen – kann die geplante Lehrinnovation übertragen werden?

Die geplante Lehrinnovation lässt sich in weiteren Bereichen der Sozial- und Geisteswissenschaften übertragen, sodass Studierende anderer Disziplinen ebenfalls davon profitieren könnten.

Zudem sind die gewonnenen Lehrvideos für den Flipped-Classroom- oder Inverted-Classroom Ansatz geeignet (vgl. Weidlich & Spannagel, 2014). In einem ersten Schritt erarbeiten die Studierenden Theorien und Grundlagen des jeweiligen Forschungsansatzes mittels Videos sowie weiterführender Literatur und lernen erste Beispiele aus der Praxis kennen. In einem zweiten Schritt wird unter Berücksichtigung der gewonnenen Erkenntnisse ein eigenes Forschungsprojekt entwickelt und die Erstellung einer empirischen Arbeit praxisnah umgesetzt (vgl. Weidlich & Spannagel, 2014).

Es ist geplant, die erzielten Projekterfahrungen neben den Lehr-/Lernkonferenz des Fellowship-Programms auch durch weitere Vorträge und Veröffentlichungen, wie zum Beispiel bei der Jahrestagung der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft (GMW) oder in der Zeitschrift für Hochschulentwicklung (ZFHE) sichtbar zu machen.

8. Austausch mit anderen Fellows

Was versprechen Sie sich vom Austausch mit anderen Fellows des Programms für sich persönlich und für Ihr Projekt?

Von gemeinsamen Treffen mit anderen Fellows erhoffe ich mir einen regen Erfahrungsaustausch, der Reflexionsprozesse in Hinblick auf das eigene Projekt anstößt. Darüber hinaus freue ich mich, durch meine medienpädagogischen und -didaktischen Vorerfahrungen anderen Teilnehmer*innen Anregungen geben zu können. Ich schätze am Fellowship-Programm insbesondere die Möglichkeit, in diesem Rahmen Lehrenden aus unterschiedlichen Fachbereichen zu begegnen, sodass sich interessante interdisziplinäre Perspektiven eröffnen. Durch das gegenseitige Feedback können somit die Angebote verbessert werden, die Verantwortlichen lernen und letztlich die

Studierenden davon profitieren. Ich wünsche mir neben der Thematisierung von Potenzialen auch die der Herausforderungen in der digitalen Hochschullehre. Ebenso wäre es wünschenswert Kontakte zu möglichen (zukünftigen) Kooperationspartner*innen aufzubauen.

9. Organisatorische Einbindung und Vernetzung innerhalb der FernUniversität in Hagen

Wie sind Sie, insbesondere mit der von Ihnen geplanten Lehrinnovation, innerhalb Ihrer Hochschule organisatorisch eingebunden und vernetzt?

Die FernUniversität in Hagen verfügt über eine langjährige Erfahrung bei der Erstellung von Lehrvideos, auf die in dem geplanten Projekt zurückgegriffen werden kann. Sowohl die technische Ausstattung als auch das umfangreiche Wissen von Expert*innen zur Realisierung von videogestützten Projekten können genutzt werden, um professionelle Aufnahmen erstellen zu können. Einige der geplanten Aufzeichnungen werden mit Expert*innen vor Ort in Hagen durchgeführt. Ein Vorteil, der sich hierbei bietet, ist, dass die Interviewpartner*innen ebenfalls die erstellten Videos in der eigenen Lehre verwenden können. Dies trägt zur weiteren Distribution der Projektinhalte bei. Ferner wird aktuell an einer hochschulinternen Lernapp namens „Re:flect FU“ demnächst „Re:flect FeU“ gearbeitet, in welcher die Studierenden, ähnlich wie bei einer Quiz-App, Fragen zu ihren jeweiligen besuchten Modulen beantworten können (vgl. FernUniversität in Hagen, Forschungsgruppe Mobile Learning). Hier könnten auch die entwickelten Verständnisfragen zu den Videos implementiert werden.

10. Literatur

- Deimann, M., Neumann, J., & Muuß-Merholz, J. (2015). Open-educational-resources.de – Transferstelle für OER (Hrsg.). *Whitepaper Open Educational Resources (OER) an Hochschulen in Deutschland – Bestandsaufnahme und Potenziale 2015*. Online verfügbar: <http://open-educational-resources.de/oer-whitepaper-hochschule> (Abgerufen am: 21.05.2018).
- FernUniversität in Hagen, Forschungsgruppe Mobile Learning. Online verfügbar: <http://mlearning.fernuni-hagen.de/mobile-learning-day/mld-2017/reflect-up-reflect-fu/> (Abgerufen am: 21.05.2018).
- Handke, J. (2015). *Handbuch Hochschullehre Digital. Leitfaden für eine moderne und mediengerechte Lehre*. Marburg: Tectum Verlag.
- Kerres, M. (2013). *Mediendidaktik. Konzeption und Entwicklung mediengestützter Lernangebote*. München: Oldenbourg.
- Kruse, O., Meyer, H., & Buchanan, S.E. (2015). *Schreiben an der Universität Konstanz. Eine Befragung von Studierenden und Lehrenden*. Winterthur: ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. (Working Papers in Applied Linguistics 12).
- Kultusminister Konferenz (KMK) (2017). *Strategie der Kultusministerkonferenz „Bildung in der digitalen Welt“*. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 08.12.2016 in der Fassung vom 07.12.2017.
- Meinhard, D.B., Clames, U., & Koch, T. (2014). Zwischen Trend und Didaktik – Videos in der Hochschullehre. In: *Zeitschrift für Hochschulentwicklung* 9 (3), S. 50-64.
- Poxleitner, E., & Wetzler, K. (2014). Lehrvideos als innovative Lernformate in berufsbegleitenden Studienangeboten. In: *Zeitschrift für Hochschulentwicklung* 9 (3), S. 65-73.
- Rensing, C. (2013). MOOCs – Bedeutung von Massive Open Online Courses für die Hochschullehre. In: *PIK - Praxis der Informationsverarbeitung und Kommunikation* 36 (2), S. 141-145.
- Stoessel, K., & Stürmer, S. (2013). Diversitätsinklusion in der universitären Fernlehre: Studienziele und Studienerfolg. Vortrag, gehalten auf der 14. Tagung der Fachgruppe für Pädagogische Psychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Hildesheim, 23.-25. September 2013. Online verfügbar: http://www.fernuni-hagen.de/psychologie/di/assets/Stoessel_Stuermer_Funktionen.pdf (Abgerufen am: 13.06.2018)
- Vogt, D., & Deimann, M. (2014). Das vergessene Medium!? – der Mehrwert des Einsatzes von Video im Fernstudium. In: *Zeitschrift für Hochschulentwicklung* 9 (3), S. 109-116.
- Weidlich, J., & Spannagel, C. (2014). Die Vorbereitungsphase im Flipped Classroom. Vorlesungsvideos versus Aufgaben. In: Rummler, K. (Hrsg.): *Lernräume gestalten – Bildungskontexte vielfältig denken*. Medien in der Wissenschaft 67. Münster u.a.: Waxmann, S. 237-248.